

## Mehrere Autos aus dem Verkehr gezogen

Thal In einer konzertierten Aktion kontrollierten am Freitagabend Mitarbeitende der Kantonspolizei St. Gallen, der Stadtpolizei St. Gallen, des Strassenverkehrsamts sowie Vertreter der Polizeiinspektion Bregenz mehr als 40 Fahrzeuge und Motorräder.

Fünf Personen werden wegen Verstössen gegen das Strassenverkehrsrecht angezeigt, ein Auto wurde still gelegt. Drei Fahrzeuge durften nicht weiterfahren, eines muss zur Nachkontrolle beim Strassenverkehrsamt. Zwischen 17.50 und 23.37 Uhr stellte die Polizei folgende Verstösse fest:

Eine 30-jährige Autofahrerin wurde auf der Hauptstrasse in Thal mit ihrem Auto angehalten. Dabei wurde festgestellt, dass typenfremde Distanzscheiben montiert waren. Durch die geänderte Spurbreite streiften die Reifen am Kotflügel. Ebenfalls auf der Hauptstrasse stellten die Beamten bei dem Auto eines 20-jährigen kurz darauf folierte Rückleuchten fest. Für den Endschalldämpfer fehlte die nötige Dokumentation. Zudem wurde ein massiver Öl- und Kühlwasserverlust entdeckt. Die Weiterfahrt wurde dem Mann untersagt. Auf der Buriestrasse war ein Autofahrer mit einem typenfremden Bremshebel unterwegs, der nicht ordnungsgemäss vorgeführt und eingetragen worden war. Bei einem anderen Lenker stellte die Polizei Atemalkoholgeruch fest. Die durchgeführte beweissichere Atemalkoholprobe ergab einen Wert von 0,74 mg/l. Der Führerausweis wurde dem Mann auf der Stelle abgenommen.

### Illegale Distanzscheiben, zu laut oder Öl verloren

Einem 22-jährigen wurde auf der Hauptstrasse in Staad die Weiterfahrt untersagt, weil sein Fahrzeug Öl verlor. Der Mann muss das Auto zur Nachkontrolle beim Strassenverkehrsamt vorführen. Ein 34-jähriger fuhr mit einem Auto, das nicht eingetragene Distanzscheiben besass. Eine Lärmmessung ergab zudem einen zu hohen Wert. Das Fahrzeug wurde stillgelegt. Ein 21-jähriger Autofahrer wurde gegen 23.30 Uhr auf der Knotenstrasse angehalten. Er hatte sein Auto auf einem Parkplatz bewusst zum Übersteuern gebracht. Die technische Überprüfung zeigte, dass eine Felge defekt war und ein Reifen eine ungenügende Profiltiefe aufwies. Das Auto verlor zudem Öl. Die Weiterfahrt wurde dem Mann untersagt. (kapo/red)

## Topleistungen trotz Dauerregens

Sport Wie hart die Triathletinnen und Triathleten im Nehmen sind, bewiesen sie am Sonntag: Der 30. Rhyathlon wurde komplett verregnet. Verzeichnete aber eine Rekordteilnahme. 18

# Eintauchen in Märchenwelten

Die Welt der Märchen, Sagen und Geschichten eröffnete sich für Erwachsene am Mundart-Erzählfest.

Julia Benz

Montlingen Märchen sind für alle da, nicht nur für Kinder. Beim Mundart-Erzählfest am Samstagabend auf dem Erlebnishof Steigmatt in Montlingen kamen Erwachsene in den Genuss des Geschichten-Erzählens. «Ich weiss gar nicht, warum Märchen irgendwann in die Kinderecke verdrängt wurden», sagt Claudia Rohrhirs, Organisatorin des Erzählfestes. In so vielen Köpfen stecke, dass Märchen nur etwas für Kinder seien. «Märchen bestehen nicht nur aus Aschenputtel und Rotkäppchen», sagt Rohrhirs.

### Eine eigene Geschichte über Abenteuer und Mut

An diesem Abend werden Märchen erzählt aus Indien, Südamerika und Russland. «Es ist auch ein Einblick in andere Kulturen, Märchen sind uralt. Ich habe mir früher auf Reisen immer ein Märchenbuch gekauft anstatt eines Reiseführers», sagt Manuela Baumann.

«Sie haben mir einen Zugang zu der jeweiligen Kultur ermöglicht.» Baumann ist eine der Erzählenden an diesem Abend, gemeinsam mit 13 Erzählkünstlerinnen und Erzählkünstlern aus Deutschland, Österreich und der Schweiz. Begleitet wurde der Event von einem Apéro und einem gemütlichen Abendessen im Voraus. Erzählt wurde anschliessend unter freiem Himmel, in der Scheune auf Stroh und in einem Zirkuswagen.

### Eine eigene Geschichte über Abenteuer und Mut

«Beim Erzählen von Märchen geht es um Emotionen», sagt Claudia Rohrhirs. «Wir alle kennen das Gefühl von Trauer oder Glück. Es geht darum, sich in die Geschichte und in die Schicksale und Erlebnisse der Protagonisten einzufühlen.»

Die Bilder, die beim Lesen oder Zuhören im Kopf entstehen, seien andere, als wenn man sich im Fernsehen einen Film ansehe. Sie sind der Fantasie überlassen, während die Bilder beim Fernsehschauen vorgegeben werden. Roswitha Menke erzählt an diesem Abend eine Geschichte, die ihr ganz Besonders am Herzen liegt. Eine Geschichte, die sie während ihrer Ausbildung an der Goldmund Erzählakademie in Bayern vor 14 Jahren erarbeitet hat, wie sie sagt: «Ich habe sie für diese Veranstaltung gewählt, weil ich eine Geschichte erzählen wollte, die es noch nicht gibt.»

Ein Schiff strandet während einer Sturmflut auf einer Sandbank. Ein junger Mann entdeckt vom Ufer aus einen anderen Mann im Mast und will mit seinen Freunden los, um ihn trotz Sturm und Gewitter zu retten.

Seine Mutter will ihn davon abhalten, erinnert an seinen Vater und den ältesten Bruder, die auf See ertrunken sind sowie an



Märchen können auch einen Zugang zu einer anderen Kultur eröffnen.

Bild: Julia Benz

den verschollenen, mittleren Sohn. Der Junge geht trotzdem und rettet schlussendlich seinen verschollenen Bruder.

Es ist eine von drei Geschichten, die Menke an diesem Abend mit dem Publikum teilt und die für gespitzte Ohren und Gänsehaut sorgten. Die 66-jäh-

rige lebte 23 Jahre in Bern, bevor sie vor acht Jahren nach Hamburg zog. «Ich habe so etwas wie ein Rampensau-Gen», sagt Menke und lacht. Sie liebe den Kontakt mit dem Publikum, «Erzählen macht (mich) süchtig.»

### Altes Volksmärchen über die Fenggen

Manuela Steger erzählt mittlerweile seit einigen Jahrzehnten Geschichten aus aller Welt, die sie findet oder selbst schreibt. Die Bregenzerin trägt dem Publikum ein überliefertes Volksmärchen im Vorarlberger Dialekt vor, das von ganz besonderen Bewohnern in der Alpenwelt berichtet, den Fenggen. Bei ihnen handelt es sich um Wesen, die hilfsbereit den Bauern und armen Leuten helfen und oft in der Gestalt einer alten Frau auftreten.

Mir ist es wichtig, dass die alten Ausdrücke nicht alle verloren gehen, sagt Steger. «Ein Dialekt ändert sich natürlich mit der Zeit und jede Sprache hat einen eigenen Zauber.» Das

schöne an Märchen sei, dass sie in einfacher Sprache, aber komplexen Bildern vom Leben und allen möglichen Erfahrungen, Gefahren und Aufgaben sprechen würden. «Märchen enthalten das gesamte Spektrum vom Menschsein und machen Hoffnung und Mut», sagt Steger.

### «Geschichten zuzuhören, ist ein altes Kulturgut.»

Manuela Steger  
Geschichtenerzählerin

Viele Geschichten seien so alt wie die Menschheit und gemeinsam zu erzählen und zuzuhören sei ein uraltes Kulturgut, das gerade in der schnelllebigen, lauten Medienwelt von heute wichtig sei.

### Märchen helfen bei Schwierigkeiten

«Beim Erzählen entsteht die Geschichte vor den inneren Augen der Zuhörenden immer wieder ganz neu», sagt Charles Garaventa. Das Märchen, das er an diesem Abend erzählt, ist ein orientalisches aus der Türkei.

Vor zwölf Jahren absolvierte Garaventa bei der Mutabor Märchenstiftung die Ausbildung als Märchen- und Geschichtenerzähler. Seither lässt er Interessierte an seinen Erzählungen teilhaben.

«Märchen sind alte kollektive Träume. Geschichten, die im eigentlichen Sinn des Wortes immer wahr sind. Sie können helfen, mit den Schwierigkeiten des Lebens umzugehen», sagt Garaventa.

Claudia Rohrhirs  
Organisatorin des Erzählfestes



Manuela Baumann erzählt eine Geschichte aus Südamerika, die sie selbst musikalisch begleitet. Farblich im Partnerlook verfolgen eine Besucherin und ein Besucher die Vorträge.



Bilder: Julia Benz